

Unsere Toten

Autor(en): **A.S.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 15

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fen strecken muss, und dass wir in Augenblicken tiefsten Erlebens (wie einer Missa solennis von Beethoven) nur von ferne ahnen können, „warum Gott nicht Gott allein blieb, sondern eine Welt mit Materie, Leben, Seele und Geist, mit Freude, Leben und Liebe, aber auch mit Leiden, Tod und Sünde schuf, und wo die Auflösung ihrer Widersprüche zu finden ist.“

Das vielseitige Kompendium des ganzen aus der modernen Forschung herstammenden Wissens

wird — solange katholischerseits nichts Aequivalentes zur Verfügung steht und sofern die notwendigen Unterscheidungen und Vorbehalte gemacht werden — jedem Lehrer ein wertvolles Hilfsmittel zur Vertiefung der eigenen Kenntnisse und damit auch zur Belebung des Unterrichtes sein. Ein Weihnachtsgeschenk von dauerndem Nutzen!

Immensee.

Dr. F. Meier.

Umschau

Unsere Toten

† H. H. Prof. Carl Meyer, Realschule Kirchberg (St. G.)

Am 17. Oktober ist H. H. Prof. Meyer beim Betreten seines Vaterhauses in Bütschwil einer plötzlichen Herzlähmung erlegen. Die tiefe und aufrichtige Trauer, die die Herzen aller, insbesondere aber seiner



Kollegen im geistlichen und Laiengewand erfüllt, legt Zeugnis ab von der grossen Wertschätzung, die der Verstorbene genoss.

1886 ist er in Dietfurt geboren. Dort und in Bütschwil, wohin sein Vater als Lehrer gewählt wurde, be-

suchte er Primar- und Realschule. In so ausgesprochener Lehrerfamilie (seine Mutter war Arbeitslehrerin, ein Bruder wurde Lehrer, zwei Schwestern Arbeitslehrerinnen) und bei einer tief religiösen Erziehung war es nicht verwunderlich, dass Carl, seiner Neigung entsprechend, den geistlichen Lehrerberuf erwählte.

So absolvierte er das Gymnasium an der Klosterschule Einsiedeln, seine theologischen und pädagogischen Studien an der Universität Freiburg. Am 28. April 1912 durfte er in Bütschwil sein erstes heiliges Messopfer feiern. Kurz darauf folgte er einem Rufe als Lehrer an die Realschule in Kirchberg (St. G.). Dieser und der ganzen Gemeinde Kirchberg opferte er bis zur letzten Stunde seines Lebens all seine Kraft.

Die Grundzüge seines Charakters waren Güte und Selbstlosigkeit, wie man sie selten findet. Diese, in Verbindung mit seinem Arbeitseifer, seiner hochstehenden Bildung und seiner Liebe zur Jugend, befähigten ihn aufs beste zu seinem Beruf. Seine ideale Güte aber zeigte so oft auch in der Schule ihre materiellen Früchte. Ungezählten Eltern und Schülern erleichterte er die Kosten der Schule in sehr freigebiger Art durch Anschaffung und Ausleihung teurer Schulbücher. Mancher ehemalige Schüler denkt noch heute mit stiller Freude an den wackern Wecken zurück, den er sich einst beim guten Herrn Professor durch eine feine Rezitation erworben hat. Die Aufsatzhefte seiner Schüler aber beweisen es: Nicht die Aufführung leeren Wissens war ihm die Hauptsache, sondern viel mehr noch die Erziehung zu guten, charakterfesten religiösen Menschen. So oft er vor die Wahl gestellt war, ob er sich ausschliesslich der Pastoration widmen sollte, entschied er sich für die Schule! Seit einigen Jahren war er auch eifriger Leiter der Sektion Toggenburg des Schweiz. Katholischen Lehrervereins. Und so mancher

Fortsetzung auf Seite 372

Fortsetzung von Seite 366

Kollege betrauert heute in ihm einen edeln, väterlichen Freund.

Unermüdlich war auch sein Wirken in der Seelsorge. Wie manchen richtete er wieder auf durch sein mildes und tröstendes Wort im Beichtstuhl, am Krankenlager und auf der Kanzel! Wie oft hat er es verstanden, in eine gefährdete Ehe als Vermittler heilend einzugreifen! Und nicht genug des Eifers: Als Ortsleiter der „Stiftung für das Alter“ hat er ganz im Stillen noch zu allen offiziellen Gaben so viele Wohltaten gespendet, dass viele betagte Leute heute behaupten, einen Vater verloren zu haben. Ja wirklich: Sein Leben war Güte!

Ist es da zu verwundern, wenn sich seine Lebenskraft plötzlich erschöpfte? Nicht einmal auf dem Sterbelager wollte er seinen Angehörigen viel Mühe um ihn bereiten. Den Kollegen seiner Schule erscheint es heute wie eine Abschiedsfeier gewesen zu sein, als er sie am Gallustag noch zu sich zu Gaste lud. An seinem Sterbetag begann er frohgemut das neue Semester. Nachmittags aber, kurz vor Beginn einer Konferenz in Bütschwil, hat ihn der Herr über Leben und Tod zu sich berufen, gerade, als er seinem Vaterhause, an dem er immer so gehangen war, noch einen kurzen Besuch abstatten wollte. Nun ist gewiss seine wahre Heimat ihm zum Lohn geworden! R. I. P. A. Sch.

KLVS. Delegiertenversammlung am 1. September 1945

Samstag, den 1. September 1945, in der Sala del Consiglio Comunale di Lugano. (Municipio) 14.30 Uhr.

Eröffnung.

Der Zentralpräsident, Herr Bezirkslehrer Fürst, Trimbach, eröffnet die Veranstaltung mit der freudigen Feststellung, dass der KLVS. zum ersten Male seit seinem Bestehen die Delegiertenversammlung ennet des Gotthardes abhält und dabei zugleich das goldene Jubiläum des Bestehens der Federazione Docenti Ticinesi mitfeiern darf.

Erschienen sind 86 Delegierte. Besondere Begrüssung erfahren unter den Gästen: Herr Muheim Karl, Nationalrat und Erziehungsrat, Altdorf; Herr Dr. Egli, Erziehungsdirektor, Luzern; Herr Regierungsrat Odermatt von Nidwalden; Herr Mondada Giuseppe, Federazione Docenti Ticinesi, Minusio.

Herr Bundesrat Dr. Philipp Etter weilt noch bei den Tessinerkollegen und wird später zu uns kommen.

Prof. Dr. Mondada heisst die Anwesenden im Tessin freundlich willkommen und betont im Anschluss an die

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Arbeitstagung

über: «**Der Beruf, eine Schicksalsfrage des katholischen Volkes**».

Donnerstag, 27. Dezember 1945, Bahnhofbuffet (Konferenzsaal) Zürich.
Beginn punkt 10 Uhr.

Die einleitenden Vorträge halten:

1. H. H. Prof. Dr. A. Mühlebach, Luzern

über: «**Die materielle Kultur als Grundlage der geistigen Kultur**».

2. Herr Lehrer Josef Staub, Kantonaler Berufsberater, Erstfeld

über: «**Schule und Lehrer um die berufliche Schicksalsfrage**».

3. Fräulein Julia Annen, Kantonale Berufsberaterin, Luzern

über: «**Der Berufsweg der Frau als Kulturfaktor**».

12 Uhr bis 13.30 Uhr Mittagspause.

Aussprache zu den Thesen und Beschlußfassung zuhanden der Sektionen.

Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung. Anmeldungen bis 20. Dezember beim Zentralpräsidenten.

Für den leitenden Ausschuß: **I. Fürst, Zentralpräsident, Trimbach.**